An das deutsche Volk und an die Kulturwelt!

Sicher gefügt für unbegrenzte Zeiten glaubte das deutsche Volk seinen vor einem halben Jahrhundert aufgeführten Reichsbau. Im August 1914 meinte es, die kriegerische Katastrophe, an deren Beginn es sich gestellt sah, werde diesen Bau als unbesieglich erweisen. Heute kann es nur auf dessen Trümmer blicken. Selbstbesinnung muß nach solchem Erlebnis eintreten. Denn dieses Erlebnis hat die Meinung eines halben Jahrhunderts, hat insbesondere die herrschenden Gedanken der Kriegsjahre als einen tragisch wirkenden Irrtum erwiesen. Wo liegen die Gründe dieses verhängnisvollen Irrtums? Diese Frage muß Selbstbesinnung in die Seelen der Glieder des deutschen Volkes treiben. Ob jetzt die Kraft zu solcher Selbstbesinnung vorhanden ist, davon hängt die Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes ab. Dessen Zukunft hängt davon ab, ob es sich die Frage in ernster Weise zu stellen vermag: wie bin ich in meinen Irrtum verfallen? Stellt es sich diese Frage heute, dann wird ihm die Erkenntnis aufleuchten, daß es vor einem halben Jahrhundert ein Reich gegründet, jedoch unterlassen hat, diesem Reich eine aus dem Wesensinhalt der deutschen Volkheit entspringende Aufgabe zu stellen. — Das Reich war gegründet. In den ersten Zeiten seines Bestandes war man bemüht, seine inneren Lebensmöglichkeiten nach den Anforderungen, die sich durch alte Traditionen und neue Bedürfnisse von Jahr zu Jahr zeigten, in Ordnung zu bringen. Später ging man dazu über, die in materiellen Kräften begründete äußere Machtstellung zu festigen und zu vergrößern. Damit verband man Maßnahmen in bezug auf die von der neuen Zeit geborenen sozialen Anforderungen, die zwar manchem Rechnung trugen, was der Tag als Notwendigkeit erwies, denen aber doch ein großes Ziel fehlte, wie es sich hätte ergeben sollen aus einer Erkenntnis der Entwicklungskräfte, denen die neuere Menschheit sich zuwenden muß. So war das Reich in den Weltzusammenhang hineingestellt ohne wesenhafte, seinen Bestand rechtfertigende Zielsetzung. Der Verlauf der Kriegskatastrophe hat dieses in trauriger Weise geoffenbart. Bis zum Ausbruche derselben hatte die außerdeutsche Welt in dem Verhalten des Reiches nichts sehen können, was ihr die Meinung hätte erwecken können: die Verwalter dieses Reiches erfüllen eine weltgeschichtliche Sendung, die nicht hinweggefegt werden darf. Das Nichtfinden einer solchen Sendung durch diese Verwalter hat notwendig die Meinung in der außerdeutschen Welt erzeugt, die für den wirklich Einsichtigen der tiefere Grund des deutschen Niederbruches ist.

Unermeßlich vieles hängt nun für das deutsche Volk an seiner unbefangenen Beurteilung dieser Sachlage. Im Unglück müßte die Einsicht auftauchen, welche sich in den letzten fünfzig Jahren nicht hat zeigen wollen. An die Stelle des kleinen Denkens über die allernächsten Forderungen der Gegenwart müßte jetzt ein großer Zug der Lebensanschauung treten, welcher die Entwicklungskräfte der neueren Menschheit mit starken Gedanken zu erkennen strebt, und der mit mutigem Wollen sich ihnen widmet. Aufhören müßte der kleinliche Drang, der alle diejenigen als unpraktische Idealisten unschädlich macht, die ihren Blick auf diese Entwicklungskräfte richten. Aufhören müßte die Anmaßung und der Hochmut derer, die sich als Praktiker dünken und die doch durch ihren als Praxis maskierten engen Sinn das Unglück herbeigeführt haben. Berücksichtigt müßte werden, was die als Idealisten verschrienen, aber in Wahrheit wirklichen Praktiker über die Entwicklungsbedürfnisse der neuen Zeit zu sagen haben.

Die „Praktiker" aller Richtungen sahen zwar das Heraufkommen ganz neuer Menschheitsforderungen seit langer Zeit. Aber sie wollten diesen Forderungen innerhalb des Rahmens altüberlieferter Denkgewohnheiten und Einrichtungen gerecht werden. Das Wirtschaftsleben der neueren Zeit hat die Forderungen hervorgebracht. Ihre Befriedigung auf dem Wege privater Initiative schien unmöglich. Überleitung des privaten Arbeitens in gesellschaftliches drängte sich der einen Menschenklasse auf einzelnen Gebieten als notwendig auf; und sie wurde verwirklicht da, wo es dieser Menschenklasse nach ihrer Lebensanschauung als ersprießlich erschien. Radikale Überführung aller Einzelarbeit in gesellschaftliche wurde das Ziel einer anderen Klasse, die durch die Entwicklung des neuen Wirtschaftslebens an der Erhaltung der überkommenen Privatziele kein Interesse hat.

Allen Bestrebungen, die bisher in Anbetracht der neueren Menschheitsforderungen hervorgetreten sind, liegt ein Gemeinsames zugrunde. Sie drängen nach Vergesellschaftung des Privaten und rechnen dabei auf die Übernahme des letzteren durch die Gemeinschaften (Staat, Kommune), die aus Voraussetzungen stammen, die nichts mit den neuen Forderungen zu tun haben. Oder auch, man rechnet mit neueren Gemeinschaften (z. B. Genossenschaften), die nicht voll im Sinne dieser neuen Forderungen entstanden sind, sondern die aus überlieferten Denkgewohnheiten heraus den alten Formen nachgebildet sind.

Die Wahrheit ist, daß keine im Sinne dieser alten Denkgewohnheiten gebildete Gemeinschaft aufnehmen kann, was man von ihr aufgenommen wissen will. Die Kräfte der Zeit drängen nach der Erkenntnis einer sozialen Struktur der Menschheit, die ganz anderes ins Auge faßt, als was heute gemeiniglich ins Auge gefaßt wird. Die sozialen Gemeinschaften haben sich bisher zum größten Teile aus den sozialen Instinkten der Menschheit gebildet. Ihre Kräfte mit vollem Bewußtsein zu durchdringen, wird Aufgabe der Zeit.

Der soziale Organismus ist gegliedert wie der natürliche. Und wie der natürliche Organismus das Denken durch den Kopf und nicht durch die Lunge besorgen muß, so ist dem sozialen Organismus die Gliederung in Systeme notwendig, von denen keines die Aufgabe des anderen übernehmen kann, jedes aber unter Wahrung seiner Selbständigkeit mit den anderen zusammenwirken muß.

Das wirtschaftliche Leben kann nur gedeihen, wenn es als selbständiges Glied des sozialen Organismus nach seinen eigenen Kräften und Gesetzen sich ausbildet und wenn es nicht dadurch Verwirrung in sein Gefüge bringt, daß es sich von einem anderen Gliede des sozialen Organismus, dem politisch wirksamen, aufsaugen läßt. Dieses politisch wirksame Glied muß vielmehr in voller Selbständigkeit neben dem wirtschaftlichen bestehen, wie im natürlichen Organismus das Atmungssystem neben dem Kopfsystem. Ihr heilsames Zusammenwirken kann nicht dadurch erreicht werden, daß beide Glieder von einem einzigen Gesetzgebungs- und Verwaltungsorgan aus versorgt werden, sondern daß jedes seine eigene Gesetzgebung und Verwaltung hat, die lebendig zusammenwirken. Denn das politische System muß die Wirtschaft vernichten, wenn es sie übernehmen will; und das wirtschaftliche System verliert seine Lebenskräfte, wenn es politisch werden will.

Zu diesen beiden Gliedern des sozialen Organismus muß in voller Selbständigkeit und aus seinen eigenen Lebensmöglichkeiten heraus gebildet, ein drittes treten: das der geistigen Produktion, zu dem auch der geistige Anteil der beiden andern Gebiete gehört, der ihnen von dem mit eigener gesetzmäßiger Regelung und Verwaltung ausgestatteten dritten Gliede überliefert werden muß, der aber nicht von ihnen verwaltet und anders beeinflußt werden kann, als die nebeneinander bestehenden Gliedorganismen eines natürlichen Gesamtorganismus sich gegenseitig beeinflussen.

Man kann schon heute das hier über die Notwendigkeiten des sozialen Organismus Gesagte in allen Einzelheiten vollwissenschaftlich begründen und ausbauen. In diesen Ausführungen können nur die Richtlinien hingestellt werden für alle diejenigen, welche diesen Notwendigkeiten nachgehen wollen.

Die deutsche Reichsgründung fiel in eine Zeit, in der diese Notwendigkeiten an die neuere Menschheit herantraten. Seine Verwaltung hat nicht verstanden, dem Reich eine Aufgabe zu stellen durch den Blick auf diese Notwendigkeiten. Dieser Blick hätte ihm nicht nur das rechte innere Gefüge gegeben; er hätte seiner äußeren Politik auch eine berechtigte Richtung verliehen. Mit einer solchen Politik hätte das deutsche Volk mit den außerdeutschen Völkern zusammenleben können.

Nun müßte aus dem Unglück die Einsicht reifen. Man müßte den Willen zum möglichen sozialen Organismus entwickeln. Nicht ein Deutschland, das nicht mehr da ist, müßte der Außenwelt gegenübertreten, sondern ein geistiges, politisches und wirtschaftliches System in ihren Vertretern müßten als selbständige Delegationen mit denen verhandeln wollen, von denen das Deutschland niedergeworfen worden ist, das sich durch die Verwirrung der drei Systeme zu einem unmöglichen sozialen Gebilde gemacht hat.

Man hört im Geiste die Pratiker, welche über die Kompliziertheit des hier Gesagten sich ergehen, die unbequem finden, über das Zusammenwirken dreier Körperschaften auch nur zu denken, weil sie nichts von den wirklichen Forderungen des Lebens wissen mögen, sondern alles nach den bequemen Forderungen ihres Denkens gestalten wollen. Ihnen muß klar werden: entweder man wird sich bequemen, mit seinem Denken den Anforderungen der Wirklichkeit sich zu fügen, oder man wird vom Unglücke nichts gelernt haben, sondern das herbeigeführte durch weiter entstehendes ins Unbegrenzte vermehren.

Der Verfasser des Aufrufs: Dr. Rudolf Steiner. Das Komitee: Prof. Dr. W. v. Blume, Tübingen. Kommerzienrat E. Molt, Stuttgart. Dr. Ing. C. Unger, Fabrikant, Stuttgart.

Cornelius Apel, Kaufmann, Berlin. Adolf Arenson, Kaufmann, Stuttgart. Baars, Pastor, Vegesack-Bremen. Dr. med. Barchet, Stuttgart. Michel Bauer, Lehrer, Nürnberg. Dr. Hermann Beckh, Privatdozent, Berlin. Marg. v. Bendemann-Susmann, Schriftstellerin, Berlin. Friedrich Benner, Pfarrer, Dörrenzimmern. Dr. Joseph August Beringer, Mannheim. Alexander v. Bernus, Schriftsteller, München. Herbert W. Beyrich, Fabrikbesitzer, Dresden. Dr. Wilhelm Blankenburg-Zeitz, Oberlehrer, Beirat im Kultusministerium, Berlin. Fritz Blezinger, Geh. Kommerzienrat, Stuttgart. Walter Blume, Kapellmeister, München. Emil Bock, stud. theol., Mitglied des Studentenrats, Berlin. Max Bröger, Schriftsteller, Redakteur, Nürnberg. Karl Büßner, Rechtsanwalt, Berlin. Dr. jur. Cahnheim. Syndikus, Berlin. M. Dannenberg, Kaufmann, Berlin. Albert Dibbern, Kaufmann, Hamburg. Prof. Dr. Hans Driesch, Heidelberg. Prof. Dr. Hans Ehrenberg, Heidelberg. Dr. v. Erdberg, Herausgeber des Volksbildungs-Archivs, Berlin. Fettback, Fabrikant, Hannover. Frädrich, Pastor, Bremen. Dr. W. Fränkel, Heidelberg. Ephraim Frisch, Herausgeber des Neuen Merkur, München. Prof. Dr. R. Gaupp, Tübingen. E. Gerson, Kaufmann, Hamburg. Dr. Christian Geyer, Hauptprediger, Nürnberg. Johannes Geyer, Pastor, Hamburg. Prof. Dr. Walter Goetz, Geh. Rat, Leipzig. Dr. med. Hermann Göhrum, Stuttgart. Ed. Gildemeister, Architekt, Bremen. Prof. Dr. Goldstein, Nervenarzt, Frankfurt. Paul Gräner, Komponist, München. Johann von Günther, Verleger, München. Gustav von Hubermann, Gutsbesitzer, München. Prof. Hugo von Habermann, Kunstmaler, erster Präsident der Sezession, München. Richard Hard, Prokurist, Hamburg. Hugo Harder, Steuerkommissär, Karlsruhe. Toni von Harlessem, Bremen. Hedwig Hauck, Kunstlehrerin, Berlin. Karl Hausser, Handwerkskammer-Syndikus, Mannheim. Karl Heckel, Schriftsteller, Mannheim. J. Heilmann, Geh. Kommerzienrat, München. Anselma Heine, Schriftstellerin, Berlin. Hermann Heisler, Pfarrer, Tübingen. Hans Ludwig Held, Privatgelehrter, München. Dr. med. Max Herman, München. Emma Herwarth von Bittenfeld, geb. Rieß, Berlin. Hermann Hesse, Schriftsteller, Bern. Freifrau A. von der Heydt, geb. Loeschigk, Berlin. W. J. Hilger, Direktor der Hansa-Lloyd-Werke, Bremen. Bernhard Hubo, Kaufmann, Hamburg. Eugen Jaeckle, Oberbürgermeister, Heidenheim. Jesa d'Ouckh, Schriftstellerin, München. Dr. Jessel, Hamburg. Georg Kaiser, Schriftsteller, München. Theodor Kappstein, Schriftsteller, Charlottenburg. Prof. Kärcher, Architekt, Karlsruhe. Prof. Georg Kellner, Kunstmaler, Nürnberg. Wilh. Kenner, Generaldirektor der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft, Berlin. Stadtpfarrer Klein, Mannheim. Klenk, Lehrer, München. Prof. Dr. Klippenberg, Bremen. F. Kiem, Rechnungsrat, Berlin. Harry Köhler, Schriftsteller, München. Adolf Kolbe, Kaufmann, Hamburg. Wilhelm Korth, Sekretär im Reichskolonialamt, Berlin. Rudolf von Koschützki, Schriftsteller, Berlin. I. R. E. Krause, Raumarchitekt, Hamburg. von Kreß, General der Infanterie, München. Prof. O. Krimmel, Stuttgart. Dr. Ing. E. Kühn, Fabrikleiter, Wendlingen. Alfred Kusche, Kunstmaler, Karlsruhe. J. Langemann, Leiter der Stein-Fichte-Schule, Darmstadt. Prof. Dr. Theod. Landau, Charlottenburg. Friedrich Lauer, Kunstmaler, München. H. Laupp, Buchdruckereibesitzer, Tübingen. Lautenschlager, Oberbürgermeister, Stuttgart. Melchior Lechter, Kunstmaler, Berlin. Dr. med. Lehmann, Bremen. Wilhelm Lehmbruck, Bildhauer, Zürich. Emil Leinhas, Direktor, Berlin. Otto von Lerchenfeld, Köfering. Le Seur, Pfarrer, Berlin-Lichterfelde. Karl Liedvogel, Tischlermeister, Heidelberg. Prof. Dr. Friedrich Lienhard, Schriftsteller, Weimar. Dr. Ludewig, Senatspräsident im Reichsversicherungsamt, Berlin. Hermann Maas, Stadtpfarrer, Heidelberg. Alfred Maier-Smits, Prokurist, Schorndorf. Alfred Meebold, Fabrikdirektor, Heidenheim. Julius Meier-Graefe, Schriftsteller, Berlin. G. Menzel, Geheimrat, Berlin. H. S. Meyer, Vorstand der Hansa-Lloyd-Werke, Bremen. Rudolf Meyer, Lehrer, Berlin. José del Monte, Fabrikant, Stuttgart. Kurt Moreck, Schriftsteller, München. Dr. Friedrich Nächter, Schriftleiter der Bayr. Lehrerzeitung, Nürnberg. Prof. Dr. Paul Natorp, Geheimrat, Marburg. Dr. med. Ludwig Noll, Cassel. Walter Nithack-Stahn, Pfarrer, Berlin. Karl Nunhöfer, Oberpostinspektor, Nürnberg. Prof. Dr. Ludwig Oehninger, Berlin. Friedrich Oloff, Kaufmann, Bremen. Dr. med. Palmaer, Hamburg. Alfons Paquet, Schriftsteller, Frankfurt a. M. Max von Pauer, Direktor des Konservatoriums, Stuttgart. Dr. von Pechmann, Direktor der Handelsbank, München. Dr. med. Felix Peipers, München. Wilhelm Petersen, Kapellmeister, München. Prof. Dr. Robert Petsch, Posen. Dr. med. Pfleiderer, Ulm. Carlo Philips, Schriftsteller, Heidelberg. M. Piza, Kaufmann, Hamburg. Dr. theol. Martin Rade, Marburg. Dr. Leonore Rapp, München. Dr. med. Fritz Rascher, Hamburg. Dr. med. Hans Rascher, München. Alfred Reebstein, Regierungsbaumeister, Karlsruhe. Gabriele Reuter, Schriftstellerin, Berlin. Dr. Friedrich Rittelmeyer, Pfarrer, Berlin. Dr. Karl Ritter, Pfarrer, Berlin. Franz Rolshoven, Direktor des berufsgenossenschaftlichen Verbandes, Stuttgart. Prof. Dr. Curt Schäfer, Hamburg. Dr. Wilhelm Schaafhausen, Hamburg. Dr. jur. Reinhold Schairer, Delegierter des Roten Kreuzes, Berlin. C. P. Scharlau, Kaufmann, Hamburg. Prof. Dr. Schauinsland, Direktor des Völkermuseums, Bremen. Sanitätsrat Dr. Schickler, Stuttgart. Prof. Dr. med. E. Schlegel, Tübingen. Hermann Schmiechen, Kunstmaler, Charlottenburg. Friedrich Schöll, Reallehrer, Stuttgart. Dr. Wilhelm von Scholz, Schriftsteller, Dramaturg, Stuttgart. W. Schrack, Fabrikdirektor, Cannstatt. J. G. W. Schröder, Kaufmann, Bremen. Hartwig Schubart, Hauptmann a. D., Salenstein, Thurgau. Prof. P. Schubring, Berlin. Christian Schuler, Kontrollsekretär, Tübingen. Paul Schulz, Bankier, Stuttgart. Sigmund Schulze, Direktor des städt. Jugendamtes, Berlin. Dr. Max Schunck, Gymnasialprofessor, Nürnberg. Th. Schütte, Dipl.-Ing., Oberingenieur der Hansa-Lloyd-Werke, Bremen. Richard Seebohm, Major a. D., Cassel. Prof. H. Seedorf, Bremen. A. W. Sellin, Kolonialdirektor a. D., München. Wilhelm Selling, Rechnungsrat im Reichskolonialamt, Berlin. Wilhelm Spiecker, Direktor, Berlin. Dr. Heinrich Spiero, Sektionsleiter im Kriegsministerium, Berlin. Traugott von Stackelberg, München. von Stauffenberg, Rittmeister der Reserve, Tübingen. Dr. Paul Stephani, Medizinalrat, Mannheim. Steudel, Pastor, Bremen. Hilde Stieler, Schriftstellerin, München. Kurt Stieler, Schauspieler, München. E. A. Karl Stockmeyer, Lehramtspraktikant, Mannheim. Prof. Kurt Stoeving, Berlin. Dr. R. Stuhlmann, Amtsrichter, Hamburg. Fr. Stursberg, Berlin. Theodor Tagger, Schriftsteller, München. Otto von Taube, Schriftsteller, Berlin. W. Teßmar, Geh. Rechnungsrat, Berlin. W. Trommsdorff, Kaufmann, Frankfurt. Walter Ueberwasser, München. Dr. Hans Hasso von Veltheim, Direktor, München. Dr. Wilhelm Vershofen, Schriftsteller, Mitglied der Nationalversammlung Weimar. Dr. H. Voith, Fabrikant, Heidenheim. Vollmüller, Fabrikant, Vaihingen. Toni Völker, Musiklehrerin, Stuttgart. Prof. Dr. Vopel, Bremen. Alois Wach, Kunstmaler, München. Kurt Walther, Oberpostinspektor, Berlin. Dr. Otto Weddigen, Berlin. Dr. med. Karl Weigel, Nürnberg. Richard Wergele, Zahnarzt, Karlsruhe. Friedrich Weigmann, Kapellmeister, Hamburg. A. Erwin Werbeck, Fabrikant, Hamburg. L. Werbeck-Svärdström, Leiter des Hamburger Brockenhauses. Max W. Widmann, Generaldirektor, München. Dr. Wieck, Rechtsanwalt, Dresden. Hans Wildermann, Kunstmaler, München. Wilhelm Wilz, Bauinspektor, Heidelberg. Prof. Dr. F. Winter, Mannheim. Dr. Wittgenstein, Stadtdirektor in Vegesack. Geh. Rat Wittmann, Oberrealschuldirektor, Heidelberg. Prof. Dr. H. Wohlbold, München. E. Wolfer, Oberreallehrer, Ulm. Prof. Dr. Wolterseck, Leiter der Kriegsgefangenenfürsorge, Bern. Prof. Dr. Kurt Wolzendorff, Königsberg. Prof. Karl Wörnle, Karlsruhe. Dr. Ludwig Zoepf, Schriftsteller, Schramberg. Prof. Karl Zuschneid, Mannheim. Dr. Hugo Sinzheimer, Mitglied der Nationalversammlung, Frankfurt. Paul Bekker, Frankfurt. Prof. Paul Haustein, Stuttgart. v. Henning, Generalagent, Weimar.

Österreich.

Dr. Raoul Auernheimer, Schriftsteller. Hermann Bahr, Schriftsteller. Marquise von Bacquehem, Geheimratswitwe. Oberst Graf Beck-Rzikowsky. Bianca Gräfin Beck-Rzikowsky. Hofrat Dr. Friedrich Becke, Universitätsprofessor. Dr. Julius Bittner, Komponist. Dr. Ludwig Bittner, Universitätsprofessor. Frau Hofrat Xaverine Bittner. Ernst Blümel, Architekt. Julius Breitenstein, Privatbeamter. Baron Bubna, Sektionschef. Felix Deutsch, Bildhauer. Hans Deutsch, Musiker. Karl Dimmel, Architekt. Dr. Alfons Dopsch, o. ö. Universitätsprofessor, wirkl. Mitglied der Akad. der Wissenschaften. Tom von Dreher, Maler. Dr. Max Dvorak, o. ö. Universitätsprofessor. Elisabeth Maria Eljakim. Rechtsanwalt Dr. Freund. Freiherr Fuchs von Bimbach. Stefan von Gadomski. Frau Präsident Gentilli. Marie Eugenie delle Grazie, Schriftstellerin. Edmund Hagenmüller. Prof. Dr. Isidor Himmelbauer, Direktor der Universitäts-Bibliothek in Wien. Dr. Herz-Fraenkel. Ministerialrat Dr. Hochdorf. Mathilde Gräfin Hoditz und Wolframitz. Wilhelm Holeczek, Oberbaurat. Arthur Freiherr Karg von Bebenburg, Major. Georg Freiherr Karg von Bebenburg, Oberstleutnant. Prof. A. Castelliz. Angi Kemperling. Alfred Kemperling. Oberleutnant Matthias Khau. Hauptmann von Klopstock. Dr. Gustav Kohn, Universitätsprof. Lotte Kratzenstein. Richard Lissau, Bankbeamter. Dr. Eugen Kolisko, Universitätsassistent. Staasrat Dr. Stefan von Licht. Ludwig Lohner, Gemeinderat der Stadt Wien. Prof Hauffe. Dr. Hans Liebstöckl, Schriftsteller. Dr. Adolf Lorenz, Universitätsprof. Prof. Dr. Max Neuburger. Paul von Nikitsch. Rudolf Nossal. Konzertsängerin Camilla Palffy. Arthur Graf von Polzer-Hoditz, Geheimrat und Senatspräsident. Ludwig Graf von Polzer-Hoditz. Professor Arnold Rose. Carl Freiherr von Salis-Soglio. Dr. Carl Schubert. Regierungsrat Julius Schulte. General Alfons von der Floot. Rechtsanwalt Dr. Rudolf Spitzer. Frau Professor Alberine Steudner-Welsing. Walter Johannes Stein. Kammersänger Franz Steiner. Othmer Steinbauer. Hauptmann Anton Graf Steinberg. Marie Strakosch, Kunstmalerin. Ingenieur Alex. Strakosch. Hofrat Dr. Josef Strzygowski, o. ö. Universitätsprofessor. Louis Thern. Prof. der Akademie für Musik und Kunst. Idus Thern, Kunstmalerin. Magda von Tuköry. Otto Treßler, Schauspieler. Dr. Hans Uebergsberger, Universitätsprof. Jakob Wassermann, Schriftsteller. Rittmeister Rudolf Baron Weber. Frau Hofrat Werner. Emilie Witt von Döring. Adele Weishut. Richard Weiß, Direktor der A.-G. für chem. Industrie. Frau Prof. Berta Zuckerkandl. Alfred Zeißig, Zahnarzt. Erna Zeißig, Sängerin. Gisela Zirner, Malerin. Architekt Zwertnik.

Das Komitee für Österreich:

W. J. Stein. Graf von Polzer-Hoditz. Dr. Stefan v. Licht.

Schweiz.

Der obige Aufruf ist uns von einem für ihn eintretenden Komitee zur Kenntnisnahme vorgelegt worden. Ohne daß wir zu dem über Deutschland Gesagten irgendwie Stellung nehmen, erklären wir unsere Sympathie mit seinem sozialpolitischen Inhalt, und daß uns die Verbreitung dieser durch eine Anzahl angesehener Deutscher und Deutsch-Österreicher ausgesprochenen Ideen und gegebenen Impulse auch in Ländern der Entente und in Amerika ersprießlich erscheint.

Fritz Düscher-Cerri, Großrat, Basel. — Rudolf Geering-Christ, Aktuar der Schweizer Friedensgesellschaft, Basel. Prof. Dr. Eugen Großmann, Zürich. Prof. Dr. Alfred Gysi, Zürich. N. J. Heywood-Smith aus England-Arlesheim. J. Hirter, Nationalrat, Bern. Fritz Horand, Präsident des Kartells der Beamten- und Angestelltenverbände der Stadt Zürich. Prof. Dr. S. Huwyler, Luzern. Ingenieur August Jegher, Zürich. Prof. Ludwig Köhler, Zürich. E. Kreidolf, Kunstmaler, Bern. Walo v. May, Kunstmaler, Zürich. Nationalrat Rickli, Langenthal. Heinr. Scherrer, Regierungsrat-Ständerat, St. Gallen. Lic. theol. Ernst Stähelin, Privatdozent, Basel. Dr. R. v. Tavell, Schriftsteller, Bern. Ernst Uehli, Schriftsteller, München. Prof. Dr. Walther von Wartburg-Wettingen. Otto Weber, Nationalrat, St. Gallen.

Das Komitee für die Schweiz:

Albert Steffen. Dr. Roman Boos.

Wer dem vorstehenden Aufruf zustimmt und gewillt ist, im Sinne der in ihm gegebenen Anregungen mitzuarbeiten, möge seinen Namen an die Adressen: **Hans Kühn, Stuttgart,** Werfmershalde 10, oder **Kurt Walther, Berlin,** Motzstraße 17, mitteilen.

Vom Verfasser des Aufrufes wird in den nächsten Tagen im Verlag von **Greiner & Pfeiffer, Stuttgart,** eine Schrift erscheinen, die den Beweis erbringen soll, daß die hier skizzierten Angaben über den sozialen Organismus sich wissenschaftlich begründen und praktisch verwirklichen lassen.